

Ludwig Ammann

Was stimmt?

Islam

Die wichtigsten Antworten

**HERDER** 

FREIBURG · BASEL · WIEN

# Inhalt

<b>1. Einleitung</b>	<b>7</b>
<b>2. Daten und Fakten</b>	<b>11</b>
<b>»Die Muslime haben keinen Papst wie die Christen«</b> Verbreitung, Vielfalt und Wandel einer Weltreligion	11
<b>3. Glaubensgrundlagen</b>	<b>21</b>
<b>»Muhammad ist kein Prophet«</b> Der Prophet: Glaubensreformer und verehrtes Vorbild	21
<b>»Es fehlt an Korankritik«</b> Die Offenbarung: Gottes Rede und deren Deutung	33
<b>»Die Scharia gehört abgeschafft«</b> Der Heilsweg: Gottes Recht und dessen Fortbildung	41
<b>»Die Muslime trachten nach Führung«</b> Die Heilsgeschichte: Macht, Verzweigung und Erneuerung	51
<b>»Die Muslime sind so fanatisch«</b> Die Glaubensausübung: Islam im Alltag	60
<b>»Der Islam missioniert mit dem Schwert«</b> Der Dschihad: Angriff oder Verteidigung?	69
<b>4. Glauben und Gesellschaft heute</b>	<b>77</b>
<b>»Der Islam ist gegen die Moderne«</b> Politischer und puritanischer Islam: Islamisten und Salafis	77
<b>»Der Terror der Muslime bedroht unsere Welt«</b> Revolutionärer Islam: Der radikalisierte Dschihad	87

<b>»Der Islam ist gegen Demokratie und Menschenrechte«</b>	
Reformatorischer Islam: Liberale und konservative Erneuerer	96
<b>»Der Westen führt einen Kreuzzug gegen den Islam«</b>	
Feindbild Westen: Das ansteckende Ressentiment	107
<b>»Bin Laden beruft sich zu Recht auf die Religion«</b>	
Feindbild Islam: Das vermeidbare Ressentiment	117
<b>Anhang</b>	<b>125</b>
Glossar	125
Ausgewählte Literatur	127

# Daten und Fakten

## »Die Muslime haben keinen Papst wie die Christen«

### Verbreitung, Vielfalt und Wandel einer Weltreligion

*D*ie Christen? Seit wann haben die Protestanten einen Papst? Und was bedeutet er kirchenfernen Katholiken? Und umgekehrt bei *den* Muslimen: Ist das Amt des Obersten Ayatollah bei den Schiiten etwa kein Schritt hin zu einer höchsten und ungeteilten Lehrautorität im zunehmend hierarchischen Klerus dieser Konfession – also ein Trend zum »Papst«?

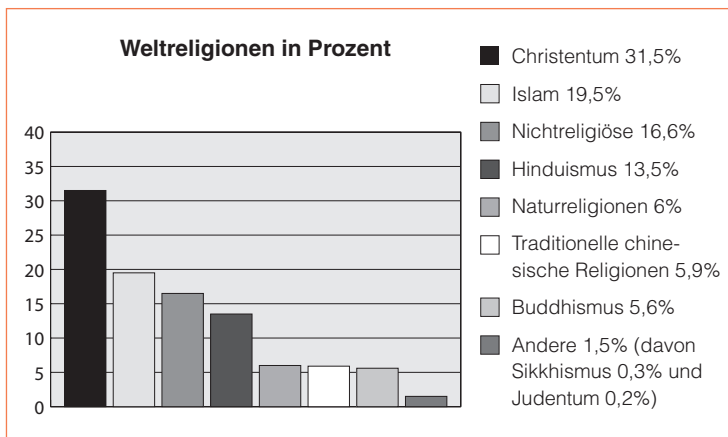
Richtet man den Blick auf die Binnenunterschiede beider Weltreligionen, erweist sich so mancher griffige Gegensatz von Christen und Muslimen als trügerisch. Natürlich ist es einfacher, sich Andersgläubige alle gleich vorzustellen. Aber die Unterschiede zwischen Sunniten und Schiiten, Volk und Eliten, Arabern, Türken, Gleichgültigen, Eiferern, Früher und Heute sind so groß wie die zwischen Katholiken und Protestanten, Westeuropäern und Schwarzafrikanern,

Bibeltreuen und Weihnachtschristen. Mit anderen Worten: Den einen, immer und überall gleichen Islam gibt es so wenig wie das eine, immer und überall gleiche Christentum!

Wenn hitzige Debatten über muslimische Zuwanderung und islamistischen Radikalismus mit Behauptungen über *den* Islam ausgefochten werden, kann man sicher sein, dass sie falsch sind, einerlei, ob sie ihn kritisieren oder vor Kritik in Schutz nehmen – weil sie die verschiedensten Weisen, ein Muslim zu sein, in einen Topf werfen. Führen wir uns daher die *Vielfalt* und den *Wandel* muslimischer Daseinsentwürfe vor Augen, den nie endenden Kampf um das richtige *Islamverständnis*, der teils Fremdes, teils Vertrautes hervorbringt!

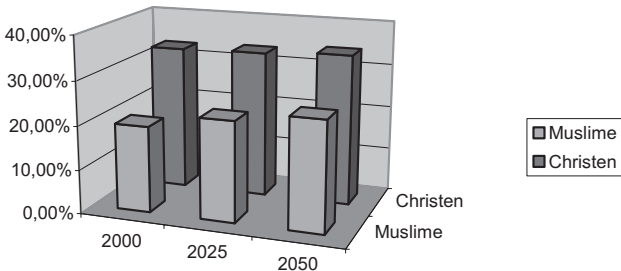
**Der Islam  
und die anderen  
Weltreligionen**

Weltweit gibt es etwa 1,3 Milliarden Muslime, ein Fünftel der Menschheit. Größer ist nur das Christentum mit 2,1 Milliarden Gläubigen. Der



Islam ist die zweitgrößte Religion der Welt. Es folgen Religionslose und Atheisten mit stattlichen 0,9–1,1 Milliarden und Hindus mit 0,9 Milliarden. Sowohl das Christentum als auch, derzeit etwas schneller, der Islam wachsen durch Missionserfolge und hohe Geburtenraten in Afrika und Asien. Sollte eine Trendwende ausbleiben, müsste der Islam das Christentum eines Tages überrunden. Samuel Huntington sagte das für die Zeit bis 2025 voraus, die Neuauflage des Zahlenwerks, auf das er sich stützte, prognostiziert hingegen noch für das Jahr 2050 drei Christen auf zwei Muslime.

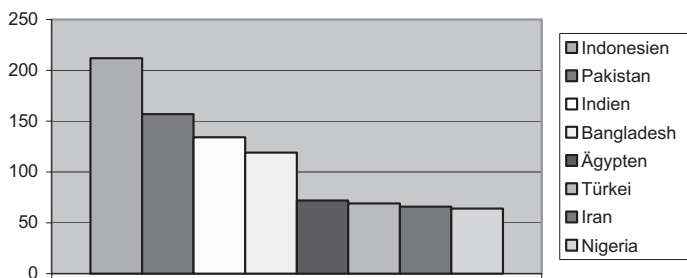
**Anteile von Christen und Muslimen an der Weltbevölkerung**



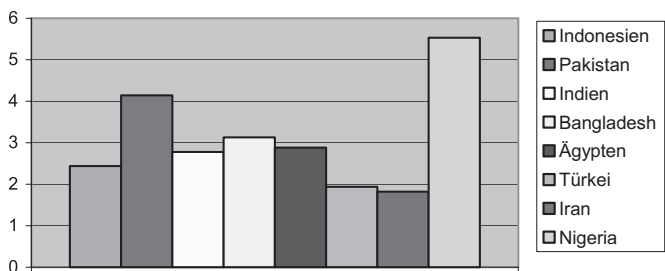
Hauptverbreitungsgebiet des im 7. Jahrhundert a. D. von der Arabischen Halbinsel ausgegangenen Islam ist ein breiter Gürtel, der von Marokko bis Indonesien reicht. Die überwiegende Zahl der Länder mit muslimischer Bevölkerungsmehrheit hat den Islam zur Staatsreligion erhoben, nicht

aber die Türkei, Syrien und Indonesien. Die meisten Muslime sind *keine* Araber – und nicht wenige Araber *keine* Muslime! So gibt es in Ägypten und Syrien mindestens sechs bzw. zehn Prozent orthodoxe und andere Christen und arabische, nämlich vor Jahrhunderten im Exil arabisierte, Juden in Israel.

**Gesamtzahl der muslimischen Bevölkerung in Millionen**



**Geburtenrate pro Frau**



Der Anteil der Araber am Gesamt der Muslime beträgt höchstens ein Fünftel und sinkt. Die meisten Muslime leben in Süd- und Südostasien – ein Fünftel in Indonesien! – und bald auch Schwarzafrika, die Zukunft des Islam entscheidet sich – wie die des Christentums – trotz Pilgerfahrt nach Mekka fern vom Ursprung dieser Weltreligion. Nicht minder trügt die Vorstellung, Muslime müssten in heißen und trockenen Regionen leben. Die Winter im Norden der islamischen Welt sind feucht und kalt, in den Gebirgen Marokkos, Anatoliens und Irans liegt lange Schnee. In Westeuropa und Nordamerika dürfte der Anteil der Muslime selbst bei eingeschränkter Zuwanderung von derzeit einem (USA, Italien) bis acht Prozent (Frankreich) bis 2050 auf ein bis zwei Zehntel steigen.

## Geographische Verteilung

Das Glaubensbekenntnis der Muslime lautet: »Ich bezeuge, dass es keinen Gott gibt außer Gott, und dass Muhammad der Gesandte Gottes ist.« Die Muslime bekennen sich also zum Glauben an einen *alleinigen* Gott, dessen Botschaft ein berufener Mensch verkündet, Muhammad. Dessen Verehrung als *Mittler* zu Gott steht immer hinter der gebotenen kultischen Verehrung Gottes als Schöpfer und Herr aller Dinge zurück: Die Muslime sind keine »Mohammedaner«, ihr Prophet ist – anders als der Jesus der Christen – kein Gott. Was er übermittelt, ist das zum *Vortrag* im Gottesdienst bestimmte Wort Gottes, der *Koran*. »Islam« heißt darin noch schlicht »Sich-Ergeben«, nämlich sich Gott ergeben; wer seinem Wort und Willen folgt, ist ein Gott *ergebener* Mensch, ein

## Glaubens- bekenntnis (Schahada)